Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. – Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 216. Mittwoch, den 16. September 1891.

Tagesschau.

Der „Münch. Allg. Ztg." entnehmen wir folgende Zeilen: „Als Ausdruck des vollen gegenseitigen Verständnisses darf es betrachtet werden, daß der Herr Reichskanzler während der letzten Stunden seines Hierseins in officieller Weise auf das Freundschaftlichste mit den Ministern v. Crailsheim und v. Feilitzsch verkehrte. Beide Minister, sowie der Cultusminister v. Müller gaben nebst den Mitgliedern der königlich preußischen Gesandtschaft dem Reichskanzler bei der um 5 Uhr Abends erfolgten Abreise das Geleit an die Bahn. Für den Reichskanzler war von Berlin aus ein Directionswaggon zur Verfügung gestellt worden."

Der Absicht der Reichsregierung, durch Veröffentlichung des Wortlautes und der Begründung des Trunksuchtgesetzes das Urtheil der öffentlichen Meinung kennen zu lernen, wird bereits in einem sehr weitem Umfang entsprochen und hierdurch der Regierung ein ausreichender Maßstab zur Beurtheilung der Ansichten an die Hand gegeben. Eine stattliche Anzahl von Aeußerungen über das Gesetz liegt bereits vor, und weitere sind Seitens der Schankgewerbetreibenden angekündigt. Letztere gedenken in nächster Zeit öffentliche Versammlungen darüber abzuhalten. Der Protest des in Cöln versammelten deutschen Juristentages hat in Berlin großen Eindruck gemacht. Man war nur auf Einwände, aber nicht auf eine vollständige Verwerfung gefaßt. Den Gegnern des Gesetzes wird die Entscheidung des Juristentages eine starke Stütze sein, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß sich die Wirkungen des Beschlusses bereits im Bundesrathe bei dessen bevorstehenden Berathungen über die Vorlage zeigen.

Zur auswärtigen Lage bringen die „Hamburger Nachrichten" eine Auslassung, welche sich neuerdings gegen die Auffassung wendet, daß zwischen Rußland und Frankreich eine Annäherung stattgefunden habe, von der man sich schlimme Folgen für den europäischen Frieden zu versehen hätte. Rußland könne kein Interesse daran haben, einen Krieg zu Gunsten Frankreichs und der dortigen Republik zu führen. „Seine Pläne", heißt es in dem Artikel, „sind auf andere Ziele gerichtet; wenn hier und da der Anschein zugelassen wird, daß man Frankreich unterstütze, so hat dies unseres Erachtens keinen anderen Zweck, als den Widerstand zu vermindern, der an denjenigen Punkten geleistet oder begünstigt werden könnte, wo Rußlands wirkliche Absichten der Realisirung näher gebracht werden sollen. Die Franzosen andererseits werden auch uns so wenig angreifen, wie wir sie, Oesterreich, Italien und England aber kommen für Offensivkriege überhaupt nicht in Betracht."

Es wird verschiedentlich über weniger günstige Resultate der Sparkassen im Jahre 1890 berichtet, die Abhebungen hätten die Einzahlungen überflügelt ꝛc. Statt diese im vorigen Jahre eingetretene Erscheinung mit den in diesem Jahre bestehenden Preisverhältnissen in Beziehung zu bringen, verführe man wohl richtiger, daran zu erinnern, daß im vorigen Jahre die Streiks ihren Culminationspunkt errichten. Wie begründet es wäre, die Rückgänge der Spareinlagen mit den Streiks zu erklären, ergeben die für die „Hamburger Sparkasse von 1827" bekannt gewordenen Daten. Dort sind 1890 nämlich 10923 956 M. eingezahlt und 11810 565 M. ausgezahlt, die Verminderung betrug also 876 609 M., 1889 waren 11283 012 M. eingezahlt und 9356 049 M. ausgezahlt, der Ueberschuß der Einzahlungen betrug also 1923 963 M. Im Jahre 1890 fanden aber gerade in Hamburg jene großen Streiks statt, vermittelst deren die Sozialdemokratie die ihr entgegengestellte Organisation des Bürgerthums zu brechen gedachte. In den weniger günstigen Sparkassenergebnissen für 1890 kommen also zunächst die Opfer zum Ausdruck, welche die Sozialdemokratie den Arbeitern auferlegt hatte.

Die Verhandlungen des deutschen Schriftstellertages in Berlin sind unter sehr großer Theilnahme sehr anregend verlaufen. Der Glanzpunkt der veranstalteten Festlichkeiten bildete ein großes Abendfest in der Philharmonie, bestehend aus Bankett und Ball, zu welchem, im Auftrage des Kaisers, der Generalintendant Graf Hochberg, sowie zahlreiche bekannte Persönlichkeiten erschienen waren. Von fremden Gästen wurden besonders zwei französische Schriftsteller bemerkt, welche trotz der aus Paris gekommenen Absage erschienen waren. Professor Brugsch brachte den Kaisertoast aus, Kammergerichtsrath Ernst Wichert begrüßte die anwesenden Gäste, Graf Hochberg trank auf die Kunst. Von den Erwiderungsansprachen fand besonders die des italienischen Marchese di San Giorgio, der mit großer Wärme für die Freundschaft Deutschlands und Italiens eintrat, lebhaften Beifall. Ein glänzender Ball schloß die Feier. Am Montag Abend fand für die Mitglieder des Schriftstellertages auf Kaiserlichen Befehl Galavorstellung im Opernhause statt.

Die Niederlage der deutschen Schutztruppe in Ostafrika. Ueber die bei dem traurigen Ereigniß getödteten Deutschen geben wir folgende nähere Angaben: Commandeur Emil v. Zelewski, geboren am 13. März 1854 zu Bendergau in Westpreußen, diente unter Major v. Wißmann als Chef der Schutztruppe, deren Commando er am 1. April d. J. übernahm. Ebenfalls noch unter Wißmann traten in die Schutztruppe ein: Lieutenant Wilhelm v. Zitzewitz, geboren am 12. April 1862 zu Beßwitz in Pommern, und Assistenzarzt Dr. Richard Buschow, geboren am 17. September 1865 zu Münster in Westfalen; beide gehörten der 5. Compagnie der Schutztruppe an. Lieutenant v. Pirh, der bis dahin dem 1. Garderegiment z. F. angehörte, ist erst im April d. J. nach Ostafrika abgereist und wurde der 7. Compagnie der Schutztruppe (Kilwa) zugetheilt. Die Unterofficiere Herrich, v. Tiedewitz und Schmidt gehörten der Schutztruppe schon seit ihrer Bildung an, während der Unter-Büchsenmacher Hengelhaupt und der Lazarethgehilfe Hemprich erst im Mai d. J. von Europa abgereist waren.

Es ist vielfach von den Ausführungsverordnungen zur Gewerbeordnungsnovelle die Rede gewesen. Wie der „Voss. Ztg." versichert wird, ist einstweilen an den Abschluß dieser Arbeiten nicht zu denken. Derselbe ist um so schwieriger, als viele besondere Verhältnisse, namentlich theils hergebrachte Zustände, theils bestehendes Recht in den Einzelstaaten zu berücksichtigen sind.

In Berlin und Umgebung haben am Sonntag heftige Auseinandersetzungen unter den Sozialdemokraten stattgefunden. In Rixdorf konnte der Abg. Bebel nicht durchdringen, es wurden seine schärfsten Gegnern zu Mitgliedern des Erfurter Parteitages gewählt.

Das Londoner Regierungsblatt „Standard" warnt den Sultan schon wieder einmal, sich Rußland in die Arme zu werfen, von welchem es nichts Gutes zu erwarten habe. Sollte aber der Sultan sich zu England und dem Dreibund halten, so hätte er die beste Garantie für die Existenz der Türkei, denn weder England, noch die Dreibund-Mächte würden jemals die Besetzung Constantinopels durch die Russen dulden.

Einzelne römische Zeitungen, welchen Beziehungen zum Vatikan zugeschrieben werden, an der Spitze der „römische Beobachter" hatten in den letzten Tagen eine merkwürdige Haltung beobachtet. So hatte das genannte Blatt sich dahin geäußert, Italien müsse sich wohl oder übel Frankreich, als der aufgehenden Sonne, zuwenden, statt gemeinschaftlich mit Deutschland eine abenteuerliche Politik zu treiben. Die „Köln. Volksztg." eines der angesehensten deutschen Centrumsblätter, hoffe, der päpstliche Nuntius in München werde in Rom auf die Gefahren dieser Preßtreiberei hinweisen. In der That bieten solche Hetzereien Gefahren.

Deutsches Reich.

Die kaiserlichen Majestäten begaben sich Montag früh 9¼ Uhr in vierspännigem Wagen durch die prächtig geschmückten Straßen Erfurts, in denen Kriegervereine und die Schulen Spalier bildeten, zur Parade bei Gamstädt. Bei dem Gasthofe „Fürstenhof," wo die den Manövern beiwohnenden Fürstlichkeiten Aufstellung genommen hatten, wurden von Ihren Majestäten die Pferde bestiegen. Der Kaiser trug die Uniform des Königs Ulanenregiments (1. Hannoversches.) Nr. 13., die Kaiserin trug ein Reitkleid in den Farben des Cürassierregiments Königin (Pommersches) Nr. 2. Die Parade verlief in glänzender Weise. Der König von Sachsen trug Dragoner-Uniform. Die übrigen Fürsten waren in den Uniformen ihrer Regimenter. Von der Tribüne hatte man eine herrliche Uebersicht über das militärische Schauspiel, welches als Hintergrund den Thüringer Wald und die Burgen der drei Gleichen hatte. Die Infanterie kam in Regimentscolonne vorbei, die Reserve-Division ebenso stramm wie die Linie; die Cavallerie erntete für ihren vorzüglichen Vorbeiritt im Trabe höchstes Lob. Die Parade war gegen 12 Uhr zu Ende. Unter lautem Jubel der Bevölkerung kehrten Ihre Majestäten nach Erfurt zurück und nahmen dort noch einige Sehenswürdigkeiten in Augenschein. Abends um 6 Uhr fand großes Paradediner statt, bei welchem der Kaiser das Wohl des 4. Armeecorps ausbrachte. Um 9 Uhr war großer Zapfenstreich. Heute, Dienstag, beginnen die großen Feldmanöver. — Dem in Gießen garnisonirenden 2. Großherzoglich hessischen Infanterie-Regiment (Großherzog) Nr. 116, welches an dem Kaiser-Manövern im Casseler Bezirk theilgenommen, ist folgende Cabinetsordre des Kaisers zugegangen: „Regiment Nr. 116, Oberzwehren. Ich setze das Regiment hierdurch davon in Kenntniß, daß Seine Königliche Hoheit der Großherzog mir heute als an Höchst seinem Geburtstage die Stellung eines Chefs des Re-

---

Peru.

Criminal-Roman von Henry Cauvain.

(Nachdruck verboten.)

(35. Fortsetzung.)

IX.

Patrick wollte nicht, daß Johanna noch länger in der Wohnung am Boulevard de Clichy blieb, an die sich für sie jetzt so schmerzliche Erinnerungen knüpften.

Er miethete ihr ein schönes, freundliches Zimmer im Hotel Mirabeau und gab sie für seine Verwandte aus.

Klara zog ebenfalls mit ihr und sorgte für sie in jeder Weise.

„So, und jetzt wollen wir, Bidach und ich, uns an das Werk machen," sagte er, ihr zärtlich die Hand drückend, als Alles in Ordnung war; „ohne Ihren Bruder Georges werden Sie mich nicht wiedersehen."

Sie sank wie schwer gebrochen in einen Stuhl und antwortete nur mit einem verzweifelnden Blick auf seine tröstlichen Worte.

Patrick kehrte zu dem ihn erwartenden Bidach zurück und Beide bewaffneten sich mit einem Revolver. „Wir dürfen uns nicht überraschen lassen von diesem vornehmen Herrn, der wie die russischen Nihilisten seine Verbrechen zu Wagen ausübt," sagte Patrick „Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß er uns sehr viel Aufmerksamkeit erweist. Er kennt meine ganze Lebensweise und sogar die Namen und Adressen meiner Schüler. Ich glaube, es ist doch am Besten, wenn wir uns gar nicht mehr trennen, bevor wir ihn nicht in den Händen der Polizei wissen."

„Das ist meine Meinung auch," sagte Bidach.

„Aber wo wollen wir anfangen? Sie wissen, daß er die Freilassung Ochs innerhalb drei Tagen verlangt hat, sonst ist das Leben des armen Kindes in Gefahr. Nun sind aber schon zwei Tage verflossen."

„Ich glaube nicht, daß der Schurke seine Drohung ausführt," antwortete Bidach „Er wird Georges als Geißel für sein eigenes Leben behalten. Gleichwohl aber haben wir keine Zeit zu verlieren . . . Wenn Sperling uns nur das Loosungswort hätte sagen können, damit wir in das Haus hineinkämen . . . Ich kann den Gedanken nicht los werden, daß das Kind dort verborgen gehalten wird."

Bidach nahm nun seinen Hut und schickte sich jetzt zum Gehen an.

„Wo wollen Sie hin!" fragte Patrick.

„Ich will einen alten Freund Fräulein Lacedats, Herrn Merentier, um eine wichtige Auskunft bitten."

„Wo wohnt er?"

„Nicht weit von hier, Rue Duphot, an der Ecke des Boulevard."

„Nun gut, ich gehe mit Ihnen und erwarte Sie in dem Café in der Nähe der Pferdebahnstation."

„Doch da fällt mir ein," rief er plötzlich, als sie im Begriffe waren, das Zimmer zu verlassen, „wir müßten ja toll sein, uns den Dolchstichen des Banditen auszusetzen, der dieses Werkzeug so geschickt zu handhaben versteht, wenn wir es so bequem haben, uns dagegen zu schützen."

„Kommen Sie nur mit mir," fuhr Patrick fort, als Bidach ihn fragend ansah.

Er kehrte mit ihm nach dem Fechtsaal zurück und nahm zwei sehr leichte und äußerst fein gearbeitete Stahlgewebe aus dem Schranke.

„Hier sind zwei ausgezeichnete Panzerhemden, die ich früher einmal in England habe machen lassen", sagte Patrick. „Ich gebrauchte sie auf meinen Reisen am Senegal, wenn ich in das Innere ging, wo man leicht in Gefahr kommt, mit vergifteten Pfeilen unliebsame Bekanntschaft zu machen. Wir wollen sie anziehen. Die Vorsicht wird uns nichts schaden."

Sie zogen das feine Gewebe über ihre Unterkleider und begaben sich dann Arm in Arm nach der Rue Duphot.

Während Patrick in dem Café wartete, begab sich Bidach zu Herrn Merentier, der gerade im Begriff war, seine Wohnung zu verlassen.

Er erzählte dem Greise alles, was seit dem Besuche bei Fräulein Lacedat geschehen war und benachrichtigte ihn auch von dem Verschwinden Georges.

„Das arme Kind!" sagte Merentier, bestürzt die Hände faltend. „Weiter fehlt nichts mehr. Aber wer ist denn dieser Bandit, der über solche Mittel verfügt. Sollte er denn gar nicht zu fassen sein?"

„Ich weiß es nicht, aber ich hoffe es noch heute Abend zu erfahren. Inzwischen wollte ich Sie bitten, mir den Brief einzuhändigen, den der Schurke an Sie gerichtet hat."

„Hier ist er," sagte Merentier, indem er das Blatt Papier aus seiner Brieftasche nahm, welches er Johanna bereits gezeigt hatte.

Bidach legte ihn offen auf den Tisch, nahm hierauf die beiden Briefe, welche Fräulein Lacedat erhalten hatte, aus der Tasche und verglich die Handschriften. Dieselben waren in jedem der Briefe durchaus verschieden, aber alle Briefe enthielten zahlreiche orthographische Fehler.

Bidach machte sogar eine Wahrnehmung, die ihn lebhaft zu interessiren schien, denn ein flüchtiges Lächeln glitt über seine Lippen.

„Es bleibt doch wahr," sagte er, in dem er die Briefe in die Tasche steckte, „zwei Zeilen reichen hin, um einen Menschen hängen zu lassen. Wenn es mir gelingt, den Schreiber dieser Briefe zu fangen, so ist er geliefert."

„Aber Sie wollen ausgehen, Herr Merentier," fuhr er fort,

giments angetragen und Ich mich gerne bewogen gefunden habe, dieselbe anzunehmen. Ich freue Mich, gerade an diesem Tage in eine nähere Verbindung mit dem tapferen Regiment zu treten, das die ehrenvollen Traditionen bei Gravelotte und Orleans in treuer und erfolgreicher Friedensarbeit zu erhalten gewußt hat. Cassel, 12. September 1891. — Wilhelm." — Wie noch bekannt wird, äußerte der Kaiser bei Gelegenheit der Erfurter Parade, er bedauere, den Herzog von Koburg nicht an der Spitze seines Regiments sehen zu können. Diese Aeußerung ward sehr bemerkt.

Am preußischen Königshofe wurde am Montag der Geburtstag der Frau Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, geb. 1837, festlich begangen.

Veranlaßt durch erneute Meldungen über angeblich schlechtes Befinden des Fürsten Bismarck hat sich die Pommersche Reichspost telegraphisch nach Varzin gewandt und folgende Antwort erhalten: Das Befinden des Fürsten ist vortrefflich; die ungünstigen Nachrichten sind erfunden.

Der erste Berliner Cursus zur Ausbildung der Lehrer in den Jugend- und Volksspielen ist am Montag in den Räumen der königlichen Turnlehrer-Bildungsanstalt daselbst eröffnet worden. Im Auftrage der Regierung und zugleich als Direktor der genannten Anstalt war der Geh. Reg. Rath Dr. Köpke aus dem Kultus-Ministerium erschienen. An dem Cursus nahmen 67 Herren Theil. Die Wichtigkeit dieses Unterrichts wird bekanntlich jetzt allgemein anerkannt.

Der preußische Landwirthschaftsminister hat von den landwirthschaftlichen Provinzialvereinen eine gutachtliche Aeußerung darüber eingefordert, ob es nicht möglich sei, der Mannigfaltigkeit der angebauten Getreidesorten Einhalt zu thun, oder wenigstens dafür zu sorgen, daß schon von Seiten der Landwirthschaft einheitliche Massenqualitäten, wie solche der Großhandel und die Großindustrie bevorzugt, hergestellt werden, um auf diese Weise bessere Verwerthbarkeit des einheimischen Getreides herbeizuführen.

Ausland.

Frankreich. In dieser Woche findet der Schluß der großen französischen Manöver statt, dem auch der Präsident Carnot beiwohnen wird. Geübt sind auch nächtliche Gefechte, die bei dem rauchlosen Pulver eine erheblich größere Wichtigkeit erlangen, als bisher. — Montag Vormittag hat die Beisetzung der Leiche des Expräsidenten Grevy auf dem Landsitze Mont-sous-Vedrey stattgefunden. Mehrere Minister, zahlreiche Senatoren und Abgeordnete, sowie Vertreter der Armee waren zugegen Zur Leichenparade war eine Parade kommandiert. — Die Aufführung der Oper Lohengrin in Paris ist bis zum nächsten Freitag angesichts des Geschreies der Chauvinisten vertagt. Es fehlt aber auch nicht an Stimmen, welche überhaupt nicht mehr an eine Aufführung glauben. Die Inscenierung der Oper wird wohl verschoben und verschoben werden, bis Alles vergessen ist. Wenn der Pariser Janhagel Spectakel macht, drückt sich dort Alles. Das ist eine alte Geschichte. — In Tonkin nimmt das Räuberunwesen wieder zu. Verschiedene Dörfer sind niedergebrannt und die Bewohner als Gefangene fortgeführt.

Großbritannien. Londoner Zeitungen melden aus Konstantinopel, der Sultan habe dem britischen Botschafter White in einer Privataudienz erklärt, der jüngste Ministerwechsel deute keinerlei Aenderung in der auswärtigen oder inneren Politik an, da die Pforte nach wie vor die Aufrechterhaltung des Friedens und freundliche Beziehungen zu allen Mächten anstrebe.

Italien. Die Aerzte der in Venedig verweilenden kranken Königin Elisabeth von Rumänien haben ein tiefes Nervenleiden festgestellt. Sie erhoffen Heilung von einem langdauernden Aufenthalt im Süden.

Orient. Aus Stambul war anläßlich des letzten großen Ministerwechsels das Gerücht verbreitet, die Ursache des Umschwunges sei die Entdeckung eines Complottes gegen das Leben des Sultans gewesen, an welchem der frühere Großvezier betheiligt war. Das neue türkische Ministerium läßt erklären, daß an dem ganzen Gerede kein wahres Wort ist. — Der Sultan hat eine Anzahl Kretenser, welche am letzten Aufstande auf der Insel betheiligt und deshalb verurtheilt waren, begnadigt.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Joseph hat in Bistritz an die bei seinem Empfange versammelte Geistlichkeit eine sehr beachtete Rede gehalten. Er sagte: „Betrachten Sie als die Hauptaufgabe Ihres heiligen Berufes nicht nur die Pflege des konfessionellen Friedens, sondern auch des Friedens zwischen den Nationalitäten." Es hatten sich in den Kreisen der dortigen Geistlichkeit erhebliche Neigungen zur Parteipolitik im Sinne der verschiedenen Nationalitäten geltend gemacht. Der rumänische Kriegsminister Sahovary ist im Auftrage der rumänischen Regierung in Bistritz angekommen und hat dem Kaiser seine Aufwartung gemacht. Am Montag haben die großen Manöver ihren Anfang genommen.

Rußland. Aus Petersburg werden Allarmnachrichten britischer Zeitungen von einer im nächsten Jahre bevorstehenden allgemeinen Mobilmachung der russischen Armee für unbegründet erklärt. — In den Dardanellen war abermals ein russischer Dampfer durch türkische Kriegsschiffe angehalten. Der Zwischenfall ist durch Entgegenkommen der Konstantinopeler Regierung beigelegt. — Die jüdische Auswanderung aus Rußland dauert fort. Aus allen Richtungen laufen derartige Meldungen ein. Meist sind es die ärmeren Bevölkerungsschichten, welche ihre Heimath verlassen. — Es ist noch nicht genug russificirt! Im Petersburger Bezirk bestanden noch viele deutsche evangelische Kirchenschulen, die jetzt unterdrückt werden sollen. Als Mittel dazu wird das Verbot des deutschen Unterrichts angewendet. Nur in russischer Sprache soll noch unterrichtet werden. — In Kiew hat ein Hochverrathsproceß stattgefunden. Es waren 4 Angeklagte zur Stelle, von welchen einer nach Sibiren wandern soll, während die drei anderen je acht Jahre Zwangsarbeit erhielten. — In Russisch-Polen herrscht eine große Geschäftskrisis Allein in der Stadt Tomaszow haben sieben bedeutende Fabrikanten ihre Zahlungen eingestellt. Sehr viele Arbeiter sind entlassen.

Asien. In China sieht es sehr bunt aus, wie sich aus folgender Meldung aus San Francisco ergiebt: Der englische Gesandte Washam in Peking protestierte energisch gegen die saumselige Art und Weise in der Bestrafung gegen die Anstifter der bekannten Christenverfolgungen. Die Action Englands wird durch die übrigen europäischen Mächte und die Vereinigten Staaten von Nordamerika ganz energisch unterstützt. Man glaubt, daß es zur Anwendung von Gewalt durch die vereinigten Demonstrationsgeschwader kommen wird, wenn China nicht bald den Forderungen der Mächte entspricht. In Sungschow und in der Provinz Hunan fanden große Volkszusammenrottungen statt, deren Wuth sich gegen die im Bau begriffene Telegraphenleitung richtete, die total demoliert wurde. Der bekannte europäerfreundliche chinesische Statthalter Si Hung Chang soll sich dahin geäußert haben, daß noch große und ernste Ruhestörungen zu befürchten seien. Die bisherigen Unruhen seien nur Vorläufer gewesen. — Der chinesische General Tschong ki Tong, der in Paris viele Schwindeleien verübt, ist in China jetzt verhaftet worden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee,** 14. September. (Der Fischotter) gilt als ein gefährlicher Fischräuber, weniger bekannt dürfte jedoch sein, daß derselbe auch junge Enten, wenn er deren habhaft werden kann, nicht verschmäht. So haben Angestellte der Brauerei von W. hier wiederholt bemerkt, wie der freche Räuber auf dem an die Brauerei stoßenden See Enten unter das Wasser gezogen und in seinen Schlupfwinkeln verzehrt hat. Reste davon hat man später gefunden. Leider gelingt es selten, einen Otter zu erlegen, da ein großer Theil des Sees mit dichtem Rohr und Schilf bestanden und auch die Wiesenufer zum Theil sehr morastig sind, was die Jagd auf das schädliche Thier fast unmöglich macht.

— **Neustadt,** 13. September. (Goldene Hochzeit.) Von Nah und Fern waren gestern die ehemaligen Schüler des hiesigen Gymnasiums zusammengeströmt, um ihrem alten Director, Herrn Professor Dr. Seemann, zum Fest seiner goldenen Hochzeit eine Ehrenbezeugung darzubringen. Abends 8½ Uhr setzte sich unter Leitung des Herrn Rechtsanwalt v. Gowinski vom Markt aus ein stattlicher Fackelzug nach dem Hause des Jubilars in Bewegung; dort angelangt, begab sich eine Deputation, bestehend aus den Herren Predigtamtscandidat Burau, Rechtsanwalt Dobe-Danzig, Kaufmann Th. Görendt und Dr. Hirschberg, in die Wohnung des Herrn Directors, um demselben die Glückwünsche der ehemaligen Schüler auszusprechen. Nachdem der Jubilar, sichtlich erfreut und gerührt, den Herren für die ihm dargebrachte Huldigung gedankt hatte, bewegte sich der Zug nach dem Markte zurück, wo nach Absingung des Liedes „Gaudeamus igitur" die Fackeln zusammengeworfen wurden. Darauf fand in Klars Hotel ein Festcommers statt, an dem sich außer den ehemaligen Schülern auch das Lehrer-Collegium zahlreich betheiligt hatte. Die Festrede wurde von Herrn Dr. Hirschberg gehalten; derselbe machte gleichzeitig die Mittheilung, daß die Versammlung einen ansehnlichen Beitrag zur Seemann-Stiftung gespendet hätte. Namens des greisen Directors, der trotz seines hohen Alters die Theilnehmer durch seine Anwesenheit beehrt hatte, dankte dessen Sohn, Herr Kreisschulinspector Seemann aus Braunsberg, der Versammlung für das seinem Vater gebotene Fest. Nach vielen Reden und Gegenreden wurde um Mitternacht die Fidelität eröffnet, welche die jüngeren Theilnehmer des Commerses noch lange Zeit zusammenhielt.

— **Marienwerder,** 14. September. (Zum Obsthandel in unserer Niederung.) Die wiederholten Anordnungen der Behörden, wonach beim Obsthandel in unserer Niederung nur gehörig gestempelte Maße oder Gewichte angewendet werden dürfen, finden noch immer keinerlei Beachtung. Nach wie vor erfolgt der Kauf durch die Händler nach dem unbestimmten Maße einer Heringstonne. Diejenigen Besitzer, welche gegen das Vorgehen der Aufkäufer Front zu machen suchen, verfallen dem Banne der Händler und ihre Früchte bleiben unverkauft. Bei der großen Ausdehnung, welche der Obstbau in unserer Niederung angenommen hat, ist es von weitgehendstem Interesse, daß der Obsthandel endlich in gesetzmäßige Bahnen gelenkt wird. Es ist deshalb dringend zu wünschen, daß die Aufsichtsbehörden das ungesetzmäßige Gebahren der Händler mit allen zuässigen Mitteln bekämpfen. Die fortdauernde Anwesenheit eines Gensdarmen an den Obstabnahmestellen könnte von wirksamstem Einfluß sein.

— **Marienburg,** 14. September. (Der diesjährige Luxus-Pferdemarkt) ist sehr gut beschickt; sämmtliche Kastenstände sind besetzt und noch eine große Anzahl von Pferden in anderen Stallungen untergebracht. Der Handel entwickelte sich schon gestern recht lebhaft, indem ca. 50 Pferde verkauft wurden. U. A. erstand ein Pferdehändler aus Insterburg 30 Stück.

— **Pillkallen,** 11. September. (Blutvergiftung.) Beim Abschuppen eines Hechtes stach sich die Grundbesitzerfrau G. aus A., in der Lasdehner Gegend, mit einer Gräte in den Finger und beachtete die geringe Wunde nicht weiter. Sei es nun, daß dieselbe verunreinigt wurde oder Fischgift in dieselbe gedrungen war, Finger und Hand fingen an zu schwellen und furchtbar zu schmerzen, die Geschwulst drang immer weiter vor, ärztliche Hilfe wurde erst nachgesucht, als es zu spät war, sodaß die Frau acht Tage nach der Verwundung verstarb.

— **Königsberg,** 11. September. (Unglücksfall.) Nach Berichten von Capitänen hat sich gestern Vormittag auf dem Gilgestrom ein bedauerliches Unglück ereignet. Langsam trieb ein russisches Holzfloß stromabwärts. Ihm nach kam ein Niederunger Gemüsekahn, welcher bei dem starken Winde so schnell segelte, daß er mit großer Kraft gegen das Floß stieß und nach wenigen Augenblicken sank. Auf dem Kahn befand sich der Wirth Schwarz aus Budwethen nebst seiner Frau und seinen beiden 7- und 8jährigen Kindern, welch' letztere schlafend in der Kajütte lagen. Bei dem großen Wirrwarr auf dem sinkenden Kahn wurden die Kinder von den Eltern vergessen, sie wurden von umherliegenden Geräthschaften befallen und mußten so vor den Augen der jammernden Eltern ertrinken. Die Mutter stürzte sich noch in die hochgehenden Fluthen, sie konnte jedoch nur das eine Kind als Leiche ans Ufer bringen. Die russischen Flößer hätten viel zur Rettung der Kinder thun können, aber sie trieben ruhig mit ihrem Floß weiter, ohne sich um das vor ihren Augen geschehene Unglück im Geringsten zu kümmern.

---

als er bemerkte, daß dieser seinen Hut noch in der Hand hielt. „Bitte, lassen Sie sich meinetwegen nicht stören."

Er wandte sich nach der Thür.

„Ich war allerdings im Begriff", versetzte Merentier höflich, „aber Sie stören mich keineswegs. Ich freue mich sogar sehr, Sie zu sehen. Ich hatte die Absicht, nach ihrer ehemaligen Behörde zu gehen."

„Nach der Polizei-Präfectur?"

„Ebendahin, und Sie könnnen mir vielleicht sagen, an wen ich mich dort am Besten wende."

Bidach, welcher bereits den Drücker in der Hand hatte, kehrte zu dem Greise zurück.

„Es handelt sich um eine eigenthümliche Geschichte, die Sie interessiren wird," fuhr Merentier fort. „Ich habe heute einen Brief von einem jungen Freunde aus Mexiko erhalten. Ich werde Ihnen denselben nicht vorlesen, denn er ist in spanischer Sprache abgefaßt. Er schreibt mir aus Lorient, wo er seit wenigstens acht Monaten im Krankenhause liegt."

„Hören Sie in aller Kürze seine Geschichte: Er ist am 8. Mai in Veracruz an Bord gegangen, um eine Vergnügungsreise nach Frankreich zu machen. Er ist sehr reich und hatte zahlreiche Empfehlungsbriefe bei sich, die ihm die Pariser Salons öffnen sollten. Im Besonderen befanden sich sehr ware Empfehlungen an den spanischen Gesandten darunter.

„Anfangs Juni kam er in Lorient an und stieg in einem Hotel ab, um sich etwas zu erholen, bevor er die Reise nach Paris fortsetzte.

„Gleich am Abend seiner Ankunft, als er nach dem Abendessen einen Spaziergang machte, wurde er am Hafen von einem Individuum angefallen, dessen Gesicht er nicht sehen konnte. Dieser Mensch stürzte sich auf ihn und versetzte ihm einen Dolchstich in die Brust, beraubte ihn und stürzte ihn dann über die Quaimauer in das Wasser.

„Er stürzte aus beträchtlicher Höhe herab, denn es war Ebbe, und schlug mit dem Kopf auf den Bord eines Schiffes.

„Am anderen Morgen fand ihn ein Matrose leblos, im Blut gebadet und halbtodt auf dem Deck liegen. Er wurde nach dem Krankenhause gebracht. Seine Brieftasche, welche seine Papiere enthielt, war ihm von dem Mörder gestohlen. Seine Koffer trugen keinerlei Adresse und in das Fremdenbuch des Hotels hatte er sich noch nicht eingetragen. Man wußte daher nicht, wer er war. Mehrere Monate lang hing sein Leben an einem Faden. Der heftige Sturz auf den Kopf hatte auch seine geistigen Fähigkeiten geschwächt. Erst vor wenigen Tagen hat er sein Gedächtniß wieder erlangt und sich des Geschehenen zu erinnern vermocht."

„Er schreibt mir, daß er bei dem Gericht in Lorient die Klage anhängig gemacht hat, aber sein Mangel an Kenntniß der französischen Sprache erschwert ihm die Schritte, welche er gethan hat, um den Räuber aufzufinden, in bedeutendem Maße. Er hat mich daher gebeten, nach der Polizeipräfectur zu gehen und dort zu veranlassen, daß ein oder zwei tüchtige Criminalbeamte nach Lorient geschickt werden, um die geheimnißvolle Angelegenheit zu verfolgen."

„Hat er keinen Verdacht bezüglich des Menschen, der ihn angefallen hat?"

„Keinen. Er hat es ohne Zweifel mit einem Straßenräuber zu thun gehabt, der nachträglich sehr enttäuscht gewesen sein wird; denn der Herr v. Valladores hatte an jenem Abend durchaus kein Geld bei sich."

„Was sagen Sie? . . . Wie hieß der Herr."

„Marquis Louis de Valladores."

„Ich kann Ihnen den Weg nach der Präfectur abnehmen, Herr Merentier," sagte Bidach. „Ich komme heute oder morgen doch dorthin und werde dann die nöthigen Schritte in Ihrer Angelegenheit thun. Wissen Sie vielleicht, wo Herr von Valladores in Lorient wohnt?"

„Er schreibt mir, daß er gestern das Krankenhaus verlassen und im „Hotel de France" Wohnung genommen hat."

„Sehr gut. Ich danke Ihnen."

Und ohne auf die Danksagungen Merentiers zu achten, verabschiedete sich Bidach und kehrte eiligst zu Patrick O'Keddy zurück

X.

Es war 5 Uhr Abends und bereits dunkel.

„Wenn Sie meinen", sagte Bidach zu Patrick, „so gehen wir jetzt zu dem alten Brousmiche und später nach der Paradiesgasse. Ich habe einen Plan, der Ihnen gefallen wird, obgleich er nicht gerade sehr bequem ist."

„Je toller, desto besser", antwortete Patrick. „Ich bin zu Allem bereit."

„Nun, so hören Sie", sagte Patrick.

Aber in demselben Augenblicke bemerkten sie auf dem Boulevard des Italiens einen Herrn von vornehmer Haltung, in dem sie alsbald den Grafen Caserte erkannten. Derselbe hatte mit einem jungen Manne gesprochen, welcher ihm in diesem Angenblicke die Hand drückte und sich dann nach seinem Wagen begab.

„Welche Freude, Sie wieder gesund zu sehen, lieber Graf," sagte Patrick, Herrn von Caserte begrüßend. „Wie geht es Ihnen?"

„Ich danke; es geht bedeutend besser," sagte der neapolitanische Edelmann. „Der Arzt hat mir verordnet, auszugehen, denn die sechs Wochen Zimmerluft haben mich sehr heruntergebracht."

„Ach, guten Tag, Herr Bidach," fuhr er, diesen begrüßend, lächelnd fort. „Was macht mein Mörder? Haben Sie ihn noch nicht bald?"

„Noch nicht, Herr Graf," antwortete Bidach bescheiden, „aber ich gebe die Hoffnung nicht auf und denke, Ihnen in den nächsten Tagen mittheilen zu können, daß wir den Burschen abgefangen."

„Ich werde mich sehr freuen, aber ich fürchte, die Sache wird nicht sein. Der Commissär in meinem Revier hatte wenig Hoffnung. A propos, lieber Freund," wandte er sich von Neuem zu Patrick. „Kennen Sie den jungen Mann, mit dem ich soeben sprach?"

„Er hatte mir den Rücken zugewandt; ich kann Ihnen daher nicht sagen, ob ich ihn kenne," antwortete Patrick.

„Sie müssen nächstens einmal seine Bekanntschaft machen. Er ist ein ausgezeichneter Schütze. Ich verkehre seit etwa zwei Monaten mit ihm. Er hat ein colossales Vermögen und streut das Geld mit vollen Händen aus. Derselbe wohnt mit einer Verwandten in einem reizenden Hotel in der Avenue de Villiers. In den nächsten Tagen giebt er sogar ein großes Fest, einen Maskenball, um sein Hotel einzuweihen. Er wird eine vornehme Gesellschaft und namentlich viele Spanier und Amerikaner bei sich empfangen. Seine Verwandte, die Marquise Juana d'Arguella, welche früher blendend schön gewesen sein muß, wird die Honneurs in seinen Salons machen. Er hat mich eben in der liebenswürdigsten Weise gebeten, ihn auch zu besuchen, aber ich bin leider noch zu schwach."

(Fortsetzung folgt.)

Außer seinen beiden einzigen Kindern hat Schwarz auch einen großen Theil seines Vermögens verloren, das sich auf dem Kahn befand.

— **Königsberg**, 13. September. (Schlachthäuser.) Unter den sanitätspolizeilichen gemeinnützigen Einrichtungen steht die Erbauung öffentlicher kommunaler Schlachthäuser im Vordergrunde des Interesses. Die Bewegung auf diesem Gebiet ist so lebhaft, daß während bis zum Jahre 1886 in diesem Regierungsbezirk nur sechs solcher Anstalten bestanden, ihre Zahl zur Zeit auf neun angewachsen ist und durch sieben weitere Schlachthäuser, deren Errichtung laut Beschluß der betreffenden städtischen Behörden in naher Aussicht steht, bis auf sechzehn gebracht werden wird.

— **Bartschin**, 13. September. (Feuer.) Heute Nachts 4 Uhr brannte das in der Nähe liegende Gut Wolitz fast vollständig nieder. Sämmtliche Stallungen, Scheunen mit voller Ernte, sowie 8 Pferde, 1 Rassebulle und mehrere Kälber wurden ein Raub der Flammen. Ueber die Entstehung des Feuers ist nichts Näheres bekannt.

— **Goldap**, 13 September. (Einen schrecklichen Hungertod) hat das achtjährige taubstumme Söhnchen des Eigenkäthners Lorigkeit aus Rominten erleiden müssen. Der Knabe war nämlich vor etwa 5 Wochen mit seinen Verwandten nach der Goldaper Oberförsterei gegangen, hatte sich Beeren suchend entfernt und den Rückweg nicht finden können. Trotz der eifrigsten Nachforschungen Seitens der Eltern und Forstbeamten war es nicht möglich, das verschwundene Kind aufzufinden. Nunmehr haben zwei Frauen aus Buttkehnen, welche im Walde des Herrn v. H.-Gehlweiden Holz sammelten, unter einer Tanne liegend die Leiche des verunglückten Knaben gefunden. Derselbe ist wohl vor Furcht und Hunger gestorben.

— **Tilsit**, 12. September. (Neues Betriebsamt.) Von dem Eisenbahn-Betriebsamt Bromberg soll eine Abzweigung weiter nach Osten verlegt werden. Da die Stadt, in welche dieses zweite Betriebsamt, und wie es heißt, verbunden mit einer Betriebswerkstätte, gelegt werden soll, noch nicht bestimmt in Aussicht genommen ist, so hat sich die Stadt Tilsit um dasselbe beworben. Oberbürgermeister Thesing ist in Berlin gewesen, um deshalb mit dem Minister persönlich Rücksprache zu nehmen. Der Minister hat eine bestimmte Zusage nicht gegeben, da allem Anschein nach auch Insterburg noch hierbei in Frage kommt.

— **Argenau**, 12. September. (Diebstahl.) Graf Dombski auf Kaczkowo bei Argenau hat auf seiner Besitzung eine Fasanerie angelegt, um das werthvolle Wild, die Fasanen, hier einzubürgern, und der Landrath hat diese Bemühungen durch Erlaß einer Schonungsverfügung unterstützt. Sonntag Nacht nun wurden acht dieser werthvollen Thiere gestohlen. Eines fand sich später mit gebrochenen Beinen im Park. Graf D. hat auf die Ermittelung der Thäter eine hohe Belohnung ausgesetzt. Vermuthlich liegt ein Racheakt vor.

— **Tremessen**, 13. September. (Erschossen.) Auf der Feldmark Falkenhainß hat ein 11jähriger Knabe ein Mädchen von 16 Jahren erschossen. Der Knabe fand die Flinte auf dem K.'schen Felde und ohne zu ahnen, daß sie geladen sei, hob er sie hoch. In dem Augenblick krachte der Schuß und die volle Schrotladung traf das Mädchen so unglücklich, daß es sofort todt war.

— **Posen**, 12. September. (O sancta —) Die Alters- und Invaliditäts-Versicherungsanstalt der Provinz Posen nimmt zur Zeit eine Revision der in den Händen der Betriebsunternehmer befindlichen Versicherungs-Karten vor, um, soweit möglich, die Zahl der in den verschiedenen Klassen versicherten Arbeiter festzustellen und andererseits zu ermitteln, ob Versicherungen, wo das Gesetz sie vorschreibt, unterlassen sind. Dabei ist nun, der „Pos. Ztg." zufolge, ein hiesiger Geschäftsmann gefunden worden, der zwar, wie es jeder andere auch muß, seine Marken zum Einkleben in die Versicherungskarte von der Post bezogen, aber nicht Versicherungs- sondern Briefmarken eingeklebt hat. Während sonst jeder Verstoß gegen das Altersversicherungsgesetz von der Versicherungsanstalt mit Strafe zu ahnden ist, wird in diesem Falle der Betreffende wohl mit dem Schaden davon kommen, der ihm durch die gebotene Ersetzung der bisher von ihm beklebten Karten durch neue entsteht.

Locales.

Thorn, den 15. September 1891.

— **Militärisches.** Der Sekonde-Lieutenant Jonin vom Pionier-Bataillon Nr. 2 ist auf ein Jahr zur Dienstleistung beim Grenadier-Regiment König Friedrich I. und der Sek.-Lt. Schreier vom genannten Regiment zum Pionier-Bataillon Nr. 2 kommandirt.

— **Lehrerverein.** Ueber die allgemeine Volksschule mit Rücksicht auf die sociale Frage sprach am Sonnabend Herr Mittelschullehrer Isakowski in der Sitzung des Lehrervereins. Nach eingehender Debatte erhob die Versammlung folgende Sätze zum Beschluß: Die allgemeine Volksschule, deren Einführung schon aus geschichtlichen und pädagogischen Gründen wünschenswerth erscheint, ist angesichts der heutigen Verhältnisse zur Nothwendigkeit geworden. Sie ist der gemeinsame Unterbau sämmtlicher Schulen und vereinigt die Kinder aller Stände. Die jetzt an den höheren und mittleren Lehranstalten bestehenden Vorschulen, welche sich als Standesschulen charakterisiren, sind zunächst zu beseitigen.

— **Zur Theodor Körner-Feier.** In der gestrigen Versammlung der „Gesangs-Abtheilung des Turnvereins" wurde beschlossen, die Feier des 100jährigen Geburtstages Theodor Körners am Sonntag, den 20. d. Mts. im Gartensaal des Schützenhauses zu begehen, in deren zweitem Theil nach einer Gedächtnißrede Körner'sche Lieder zum Vortrag gelangen. Der Saal wird entsprechend geschmückt sein. Der Reinertrag soll dem Comitee zur Errichtung von Denkmälern für Körner, Arndt usw. überwiesen werden. Unsere patriotisch gesinnte Bevölkerung dürfte die Feier, die überall in Deutschland stattfindet, mit Freuden begrüßen, und deshalb ein zahlreicher Besuch in Aussicht stehen.

— **Die hiesige altlutherische Gemeinde** beging am Sonntag eine große Feier. Die Herren Kirchenrath Rocholl aus Breslau, Pfarrer Bachmann aus Stolp und Landrath a. D. von Oertzen aus Berlin (ehemals Bromberg) waren zur Kirchenvisitation erschienen. Beim Hauptgottesdienste predigte Herr Bachmann, Nachmittags Herr Rocholl. Abends versammelten sich viele Gemeindemitglieder im Nicolai'schen Saale, wo geistliche Ansprachen gehalten wurden.

— **Lotterie.** Die Ziehung der dritten Klasse der 185. Kgl. Preuß. Klassenlotterie findet am 12., 13. und 14. Oktober statt.

— **Postalisches.** Eilbriefe werden des Nachts dem Empfänger von der Post künftig nur dann bestellt, wenn der Brief ꝛc. den Vermerk trägt: „Auch Nachts zu bestellen." Wer die Schwierigkeiten durchdenkt, die eine Eilbestellung in „nachtschlafender" Zeit erforderlich macht, wie viele andere, unbetheiligte Hausbewohner aus dem Schlafe getrommelt werden, der wird sich über diese Neuerung freuen und — des Nachts nicht ohne Noth eine Eilbestellung veranlassen.

— **An Wechselstempelsteuer** wurden im Monat August d. Js. im Oberpostdirections-Bezirk Danzig 9410,90 M. vereinnahmt.

— **Zum Einkommensteuergesetz.** Nach einer Bestimmung des Finanzministers werden sämmtliche Städte, Landgemeinden und Gutsbezirke mit einem Druckhefte, enthaltend das Einkommensteuergesetz vom 24. Juni d. J. nebst Ausführungsbestimmungen vom 5. August d. J. versehen. Die Amts-, Guts- und Gemeindevorsteher sollen diese Schrift sorgfältig aufbewahren, sich mit dem Inhalt zunächst selbst vertraut und die Schrift sodann auch den Mitgliedern der Einschätzungscommission zugänglich machen.

— **Stationserweiterung.** Am 10. d. M. ist im Bezirk der Kgl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg die bisher nur für den Personen- und Gepäckverkehr sowie für die Abfertigung von Gütern in Wagenladungen eingerichtete Station Sehlen auch für den Civil- und Frachtstückgutverkehr eröffnet worden.

— **Für Reisende.** In letzterer Zeit ist seitens der ohne giltige Fahrkarte in Eisenbahnzügen angetroffenen Reisenden wiederholt auf verschiedene Zeitungsangaben Bezug genommen worden, nach welchen Reisende, die erwiesenermaßen zum Lösen von Fahrkarten keine Zeit mehr gehabt und dies unaufgefordert dem die Fahrkarten prüfenden Schaffner mitgetheilt haben, allgemein die Zusatzkarte zum Betrage von 1 Mark nicht mehr zu zahlen hätten. Diese Angaben sind unrichtig. Nach § 14 des Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands hat der Reisende, welcher ohne giltige Fahrkarte im Zuge getroffen wird, für die ganze von ihm zurückgelegte Strecke das Doppelte des gewöhnlichen Fahrpreises, mindestens aber den Betrag von 6 Mark zu entrichten, derjenige Reisende jedoch, welcher gleich beim Einsteigen dem Schaffner oder Zugführer unaufgefordert meldet, daß er wegen Verspätung keine Fahrkarte mehr habe lösen können, hat, wenn er überhaupt noch zur Mitfahrt zugelassen wird, worauf er keinen Anspruch hat, einen um 1 Mark erhöhten Fahrpreis zu zahlen. Nur in einem Falle wird hiervon eine Ausnahme gemacht; die bezügliche Bestimmung lautet: „Hat auf einer Anschlußstation wegen Verspätung des benutzten Zuges eine Fahrkarte zur Weiterfahrt nicht rechtzeitig gelöst werden können und wird dies sofort bei dem ersten Erscheinen des Schaffners unaufgefordert dem letzteren gemeldet, so wird der Zuschlag von 1 Mark nicht erhoben." Die Praxis scheint jedoch in neuester Zeit milder geworden zu sein.

— **Eröffnung der Hasenjagd.** Mit dem gestrigen Tage hatte die Schonzeit auf Hasen ihr Ende erreicht. Rebhühner waren die ersten Opfer der Feldjagd, welche vor das Rohr und dann in die Küche kamen. Jetzt kommt auch Freund Lampe, der sich bis zum gestrigen Tage noch der Ruhe in den süßen Gemüsefeldern erfreuen konnte, an die Reihe.

— **Neuer Fahrplan.** Wir machen unsere Leser auf den in heutiger Nummer abgedruckten Winterfahrplan aufmerksam.

— **Giftige Pilze.** Acht Mitglieder der Arbeiterfamilie Makowski in Mocker sind in Folge Genusses von giftigen Pilzen erkrankt und haben in ärztliche Behandlung genommen werden müssen.

— **Einbruch.** In der Nacht vom 4. zum 5. d. Mts. ist in das Eisenbahn-Stations-Bureau in Mocker eingebrochen worden. Der Dieb hat einen Uniformrock und Uniform-Regenmantel, 3 Mark Wechselgeld und aus einer Kiste Kleidungsstücke ꝛc. gestohlen.

— **Rotzkrank.** Ein Arbeiter, Namens Lewandowski, welcher nach ärztlicher Feststellung rotzkrank und gemeingefährlich ist, mußte von dem Ortsarmenverbande Mocker im Diakonissenhause zu Thorn untergebracht werden. Der Herr Landesdirektor hat die Aufnahme des Kranken in einer der Provinzial-Irren-, Heil- und Pflegeanstalten zu Schwetz oder Neustadt abgelehnt, weil Lewandowski nicht geisteskrank ist. Nunmehr hat sich der Direktor der Universitäts-Klinik zu Königsberg zur Aufnahme des Lewandowski in eine Freistelle der Klinik bereit erklärt.

— **Feuer.** Am Sonntag Nachmittag brannte zu Abbau Siemon das Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Käthners Fl. Niewienski total nieder. Sämmtliche Ernte- und Futtervorräthe, sowie verschiedene Ackergeräthschaften sind vernichtet.

— **Typhus-Epidemie.** In Papau ist eine Typhus-Epidemie ausgebrochen und sind die erforderlichen sanitären Schutzmaßregeln bereits angeordnet.

— **Gefunden:** Eine Brille mit Futteral in der Neustadt; — ein buntes Taschentuch in der Altstadt.

— **Polizeibericht.** In letzter Nacht wurden 3 Personen verhaftet.

Eingesandt.

An den die letzten Abende stattgehabten Concerten im offenen Gartensaal des Schützenhauses haben die Besucher unter der kalten Witterung unangenehm gelitten, eine Schließung desselben würde gewiß allerseits dankbar anerkannt werden.

Ein ständiger Besucher der Schützenhausconcerte.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Thorn, den 15. September	0,54	über Null.
Warschau, den 12. September	0,84	„ „
Culm, den 12. September	0,43	„ „
Brahemünde, den 14. September	2,78	„ „

Brahe:

Bromberg, den 14. September	5,34	„ „

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Thorn, 15. September.

Wetter: schön.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen bei größerem Angebot. Tendenz lustlos, nur gute, trockene Qualitäten verkäuflich. 122 pfd. hell trocken 205/6 Mk. 125/6pfd hell 210/11 Mk. 124/5 pfd. 213/15 Mk. 130/131 fein hell 118/20 M.

Roggen, wenig Angebot. in trockener Qualität gefragter. 112/13 pfd. 210 Mk. 115/6 pfd. 212/213 M. 118/9 pfd. 215/218

Gerste Futterw. 136/142 M. Brauw. ohne Handel.

Erbsen ohne Handel.

Hafer 152–155 Mk.

Danzig, den 14. September.

Weizen, loco fest, per Tonne von 1000 Kilogramm 152—222 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 Pfd. 177 M., zum freien Verkehr 128 Pfd. 215 M.

Roggen, loco fest per Tonne von 1000 Kilogramm grobkörnig per 120 Pfd. transit 168—170 M. bez. Regulirungspreis 120 Pfd. lieferbar inländisch 230 M., unterpoln. 188 M., transit 186 M.

Spiritus per 10000% Liter contingentirt loco 74½ M. nom., per Sept.-Oktbr. 63½ M. Gd., per Novbr.-Mai 64½ M. Gd., nicht contingentirt 55 M. nom., per Septbr.-Okt. 44 M. Gd. per Novbr.-Mai 45 M. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 15. September.

Tendenz der Fondsbörse: still.		15. 9. 91.	14. 9. 91.
	Russische Banknoten p. Cassa	216,52	217,40
	Wechsel auf Warschau kurz	215,90	216,90
	Deutsche 3½ proc Reichsanleihe	97,70	97,80
	Preußische 4 proc Consols	105,—	105,20
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	67,	67,60
	Polnische Liquidationspfandbriefe	64,—	65,30
	Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe	94,20	94,30
	Disconto Commandit Antheile	172,—	174,90
	Oesterr. Creditactien	149,50	151,75
	Oesterreichische Banknoten	173,75	174,10
Weizen:	September-October	230,50	229,—
	October-November	225,75	224,25
	loco in New-York	103,25	102,25
Roggen:	loco	237,–	237,—
	September-October	238,—	237,20
	October-November	235,—	233,20
	November-December	232,—	230,50
Rüböl:	September-October	63,—	62,50
	April-Mai	62,50	62,50
Spiritus:	50er loco	—	—
	70er loco	58,10	57,20
	70er September	59,—	58,—
	70er Sept.-Oct.	51,—	50,40

Reichsbank-Discont 4 pCt — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Mühlenbericht.

Bromberg, den 14. September 1891.

(Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.)

Weizen-Fabrikate	Mk	Pf	Bisher Mk	Bisher Pf
Gries Nr. 1	20	60	21	—
do. „ 2.	19	60	20	—
Kaiserauszugmehl	21	—	21	40
Mehl 000	20	—	20	40
do. 00 weiß Band	17	20	17	60
Mehl 00 gelb Band	16	80	17	20
do. 0	13	20	13	60
Futtermehl	7	40	7	40
Kleie	6	80	7	—
Roggen-Fabrikate:				
Mehl 0	17	60	17	80
do. 0/1.	16	80	17	—
Mehl I	16	20	16	40
do. II	12	20	12	40
Gemengt Mehl	14	80	15	—
Schrot	13	—	13	20
Kleie	7	40	7	60
Gersten-Fabrikate:				
Graupe Nr. 1	20	—	20	—
do „ 2	18	50	18	50
do. „ 3	17	50	17	50
do. „ 4	16	50	16	50
do. „ 5	16	—	16	—
do. „ 6	15	50	15	50
do. grobe	13	50	13	50
Grütze Nr. 1	16	—	16	—
do. „ 2	15	—	15	—
do. „ 3	14	50	14	50
Kochmehl	13	—	13	—
Futtermehl	7	—	7	—
Buchweizengrütze I	17	20	17	20
do. II	16	80	16	80

Winterfahrplan vom 1. Oktober 1891.

Fahrplanmässige Züge

Abfahrt von Thorn:

nach Alexandrowo
7,35 früh.
12,09 Mittags.
7,46 Nachmittags.

nach Bromberg
7,33 früh.
12,03 Mittags.
5,55 Nachmittags.
10,52 Abends.

nach Culmsee, Culm, Graudenz (Stadt-Bahnhof.)
8,00 früh.
10,58 früh
2,25 Nachmittags.
6,24 Abends.

nach Inowrazlaw
7,05 früh.
12,07 Mittags.
3,46 Nachmittags.
7,21 Nachmittags.
10,41 Abends.

nach Insterburg (Stadt-Bahnhof.)
7,25 früh.
11,08 Mittags
2,16 Nachmittags
7,23 Abends.
1,— Nachts.

Ankunft in Thorn.

von Alexandrowo
9,51 früh.
3,26 Nachmittag.
10,11 Abends.

von Bromberg
7,03 früh.
10,46 Mittags.
5,55 Nachmittags.
12,37 Nachts.

von Graudenz, Culm, Culmsee (Stadt-Bahnhof.)
8,53 früh.
11,41 Mittags.
5,17 Nachmittag.
10,20 Abends.

von Inowrazlaw
7,08 früh.
10,15 Mittags.
1,59 Nachmittags.
7,01 Nachmittags.
10,46 Abends.

von Insterburg (Stadtbahnhof.)
6,44 früh.
11,47 Mittags.
5,34 Nachmittags
10,26 Abends.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 662 die Firma **Heinrich Tilk** hierselbst gelöscht.

Thorn, den 8. September 1891.

Königliches Amtsgericht.

Standesamt Thorn.

Vom 6. September bis 13. September 1891 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Thekla, T. des Bahnarb. Joseph Zwolinski. 2. Marian, S. des Bremsers Johann von Oss wski. 3. Helene, T. des Arb. Leo Majoewski. 4. Marie, unehel. T. 5. Franz, S. des Eisenbahntriebssecret. Gust. Matthaei. 6. Carl, S. des Kaufm. Baruch Meyer. 7. Stephan, S. des Schneidermeisters Lorenz Teske. 8. Gerhard, S. des Bureau-Assistenten Paul Schmidt. 9. Georg, S. des Sergeanten Johann Kriesel. 10. Gertrud, T. des Bürstenfabrikanten Paul Blasejewski. 11. Bruno, S. des Klempnermeisters Anton Kawski. 12. Martha, T. des Gärtnereibesitzers Carl Hintze. 13. Hans, S. des Fleischermeisters Gustav Tews. 14 Elisabeth, T. des Arbeiters Bernhard Wisniewski. 15. Ella, T. des Steindruckers August Janke. 16. Appollonia, T. des Arb. Anton Andruszewski. 17. Johann, S. des Arb. Franz Jachowski. 18. Georg, S. des Schuhmachermstr. Julius Klein. 19. Wanda, T. des Schuhmachermstr. Franz Wojciechowski 20. Max, S. des Schuhm. Max Zopf. 21. Valerie, T. des Arb. Carl Mankiewicz. 22. Helene, T. des Hilfsbremsers Ignatz Podbielski.

b. als gestorben:

1. Schneiderfrau Auguste Beyer geb. Müller, 32 J. 21 T. 2. Todtgeb. Knabe des Arb. Carl Schramm. 3. Hieronimus, 9 M. 16 T., S. des Arb. Johann Lewandowski. 4. Leonhard, 9 St., S. des Sattlers Valentin Dejewski. 5. Todtgeb Knabe des Arb. Paul Giesau. 6. Paul, 7 M. 17 T., S. des Arb. Joh. Zielinski. 7. Todtgeb. T. des Kaufm. Simon Wiener. 8. Marie, 5 J. 8 M. 27 T., T des Arb. August Meier 9. Curt, 1 J. 1 M. 18 T., S. des Zimmermanns Franz Machill. 10. Max, 23 T., S. des Arb. Robert Neumann. 11. Paul, 8 M. 22 T., S. des Maurers Franz Liepelt. 12. Anna Hedwig, 11 M. 27 T, T. des Arb. Johann Lewandowski. 13. Hedwig, 2 M. 6 T, T. des Maurers Hermann Kompf.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Kaufm. Gustav Ferdinand Schulz-Podgorz mit Amalie Charlotte Valerie Radumke. 2. Schuhmachermstr. Eduard Minkley mit Martha Helene Lange. 3. Kaufm. Paul Heinrich Joh. Schulz-Friedenau mit Gertrud Hedwig Clara Weckend. 4. Königl. Gymnasiallehrer Dr. Johann Heinrich Adolph Königsbeck m. Margarethe Alma Clara Stülp-Strasburg. 5. Kellner Wladyslaus Joseph Reimanczykowski mit Anna Lucia Hünewinkel-Neumark. 6. Kaiserl. Post-Assistent Emil Otto Carl Flohr mit Angelika Anna Samulski - Culm. 7. Bahnmeister Jacob Wilhelm Gottsch mit Hermine Mathilde Lamp-Krummleck. 8. Bäcker Franz Laganki m. Franciska Balbina Rupinski. 9. Zeugfeldwebel a. D. Augustinus Probst-Breslau mit Martha Helene Auguste Zorn. 10. Arb. Friedrich Wilhelm Müller mit Anna Marianne Dunkel. 11. Brenner Valentin Pensalla - Pienontlowo mit Marie Schmidt geb. Badtschong. 12. Schriftsetzer Oscar Amandus Schellpfeffer mit Amalie Wilhelmine Mebus-Leibitsch. 13. Gutsbes. Emanuel Heinrich Georg Anselm Müller - Brahrode mit Emilie Caroline Tilk. 14 Rentier Carl Cieszynski mit Wittwe Marianna Constantia Rose geb. Wiesniewski 15. Feldwebel Carl Julius Otto Köhn mit Emma Bertha Auguste Fick-Stettin

d ehelich sind verbunden:

1. Sergeant im 21. Infant. - Regt. Emil Kleist und Hedwig Diedrich. 2. Altsitzer Heinrich Rahn und geschied. Schuhmachermeisterfrau Justine Hauff geb. Knof. 3. Gärtner Johann Poppke und Friederike Krüger. 4. Uhrmacher Carl Fritsch urd Sophie Cieszynski.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Die Arbeitgeber erinnere ich an Zahlung der rückständigen Beiträge.

Der Kassirer
der allgemeinen Ortskrankenkasse.
Perpliess.

Ein Bücher-Regal

wird zu kaufen **gesucht.**

Offerten erbeten an die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Weidenverkauf auf der Ziegeleikämpe.

Zum Verkauf der 3jährigen Weidenschläge auf der Ziegeleikämpe
und zwar Schlag 6 mit einer Fläche von 6,5 ha
7 " " " " 5,8 ha

gelegen zwischen der Pionier-Chaussee und dem von Grünhof nach den Kämpen führenden Weg haben wir einen Licitationstermin auf

Montag, 21. September cr., Vorm. 9 Uhr

an Ort und Stelle angesetzt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen auch vorher in unserem Bureau I (im Rathhause) eingesehen bezw. von da gegen Erstattung der Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden können.

Die Grenzen der Weidenparzellen werden auf Verlangen vom Hilfsförster **Neipert** zu **Thorn** vorgezeigt werden.

Thorn, den 1. September 1891.

Der Magistrat.

Deutsche Antisklaverei-Geld-Lotterie:

Hauptgew. 1. Cl 150,000 Mrk., 2. Cl. 600,000 Mrk. Hierzu empfehle ich Original-Loose: $^1/_1$ **21** Mk., $^1/_2$ **10,50** Mk, $^1/_{10}$ **2,50** Mk. Außerdem habe ich, angeregt durch die großen Erfolge, die ich in der vorjähr. **Schloßfreiheits-Lotterie** erzielt habe, **5 Serien-20 Loose zu Gesellschaftsspielen** aufgelegt und empf solche zu folg. Preisen: $^1/_{10}$ **50** Mk., $^1/_{20}$ **25** Mk., $^1/_{40}$ **12,50** Mk., $^1/_{80}$ **6,25** Mk. Der Preis ist für beide Cl. der Gleiche. Auswärtige haben für Porto und Liste zu jeder Classe 30 Pf. (Einschreiben 50 Pf.) beizufügen.

Ernst Wittenberg, Lotterie-Comptoir, Seglerstr. 91.

Gemahlene Sonnenblumenkuchen

bestes und billigstes **Kraftfutter** für **Milchvieh, Mastvieh, Schweine,** garantirt **frei** von gesundheitsschädlichen und fremden Bestandtheilen; garantirt: **46—52%** Proteïn und Fett Mk. **6,75, = 54-60%** Mk. **7,10** pro 50 Kilo franco Waggon Königsberg. — **Gratis Controll-Analyse.** Netto Cassa. Erzeugt wohlschmeckendes Butterfett.

Schleunige Ordres für jetzt und Wintermonate erbeten. Preise steigend.

Hermann Koelling, Königsberg i. Pr.

Unentgeltlich

versendet Anweisung zur Rettung von **Trunksucht** mit und ohne Vorwissen. **M. Falkenberg, Berlin, Oranienstr 172.** Viele Hunderte auch gerichtl. gepr. Dankschreib., sow. eidlich erhärtete Zeugnisse.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, 18. September cr,
Nachmittags 1 Uhr

werde ich bei dem Eigenthümer **Robert Fehlauer** in **Abbau Schillno** hinter dem Zollhause

eine Parthie Roggengarben, sowie Roggenstroh und Heu

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 15. September 1891.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Zur Erleichterung des Besuchs der internationalen Kunstausstellung in Berlin werden auf den Stationen **Thorn** Hauptbahnhof, **Thorn** Stadt, Jablonowo, Dt. Eylau, Osterode, Graudenz, Marienwerder, Stuhm, Soldau, Lautenburg und Strasburg des diesseitigen Bezirks an bestimmten Tagen des Monats $\frac{\text{August}}{\text{September}}$ d. Js. Sonder-Rückfahrkarten nach Berlin Stadtbahn ausgegeben werden. Gepäck-Freigewicht und Fahrpreisermäßigung für Kinder werden hierbei wie im gewöhnlichen Verkehre gewährt. Näheres ist bei den Fahrkarten-Ausgabestellen zu erfahren.

Thorn, im Juli 1891.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Invaliditäts- u. Alters-Versicherungs-Formulare.

A. Arbeitsbescheinigung der unteren Verwaltungsbehörde;
B. Beglaubigte Arbeitsbescheinigung des Arbeitgebers;
C. Krankheitsbescheinigung von Krankenkassen;
D. Krankheitsbescheinigung von Gemeindebehöernd

sind vorräthig in der Buchdruckerei von

Ernst Lambeck,
Bäckerstraße 255

Wunderbar ist der Erfolg

Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim **täglichen Gebrauch** von:

Bergmann's Lilienmilch-Seife, von **Bergmann & Co.** in **Dresden.** Vorräthig à St. 50 Pfg. bei **Adolf Leetz.**

Dem geehrten Publikum von **Thorn** und **Umgegend** theile ich ganz ergebenst mit, daß ich in dem Hause meines Stiefvaters **Ernst Huch Thorn, Marienstr. 287** eine

Glaserei

errichtet habe und bitte ich höflichst, mein Unternehmen zu unterstützen.

Th. Noetzel.

Regenmäntel

passend für Mädchen von 12—17 Jahren, in bildschönen Mustern, à Mk. 3,95, im Dutzend à Mk. 3,75.

Probe-Sendungen versende gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Nichtconvenirendes wird umgetauscht.

Die Längen der Mäntel sind 65-110 cm, bei Bestellung genügt die Angabe des Alters.

A. Lipowski
Herren-, Damen- und Kinder-Confections-Fabrik
Freiberg in Sachsen.
Telegramm-Adresse:
Lipowski - Freiberg.

Umzugshalber

werden **sämmtliche Haus- und Wirthschaftsgegenstände** zu sehr **billigen Preisen** verkauft.

Seglerstraße 140, 2 Trp.

Eingezäunter Platz,

in der Stadt gelegen, 40 m lang, 15 m breit, ist zu verpachten.

Näheres in der Exped. d. Zeituug.

Maurer u. Arbeiter

finden bei **hohen Accordsätzen** noch Arbeit beim Bau der **Eisenbahnbrücke zu Fordon.**

Mehrlein, Maurermeister.

Ein Lehrling

kann von **sofort** eintreten bei

H. A. Stein, Bäckermstr.,
Culmerstr. 340.

Vor dem Bromberger Thor.

Ritters Liliputaner-Theater,

Täglich Vorstellung von Nachmittags 4 Uhr an stündlich.

Mittwoch, den 16. September 1891:

Zum letzten Male.

Mein Geschäft

verlege ich vom 1 **October** ab **vis-à-vis** und verkaufe in meinem jetzt innehabenden Laden, um mein großes Lager in

Cravatten, Spazierstöcken, alle Arten Pfeifen, Spitzen in echtem Bernstein und Meerschaum, Weichsel 2c zu räumen, noch **unter dem Einkaufspreis.** Ich bitte, sich v. d. großen Auswahl u. der sehr billigen Preislage zu überzeugen.

O. Hoppmann,
Herren- u. Damenfriseur, Culmerstr. 321 - 15.

Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Teltower Rübchen

delikater Qualität eingetroffen.

M. H. Olszewski

Ein ordentlicher

Laufbursche

kann sich **sofort** melden bei

Gebr. Pichert.

Ein Gymnasiast w. **Unterricht** im

Flötenspiel.

Off. m. Preisang. u. B 60 a. d. Exp. d. Z.

Zu verkaufen
leere Oxhoft-Weinfässer.
Off. u. A. Z. in d. Exp. d. Ztg. erbet.

Gesucht

möblirte Zimmer resp Logis für einzelne Herren **nur für die Tage d. 27., 28., 29. d. Mts.**

B. Hozakowski, Thorn.

Herrschaftl. Wohnung, 5 Zim. und Zubehör. Aussicht **Weichsel,** eventl. Pferdestall, vom 1. October oder früher zu vermiethen.

Paul Engler, Baderstr. 74

Eine Wohnung, 4-5 Zim, Entree u. Zubeh. u. Stall. z verm. Bromb.-Vorstadt, I. Linie 9b bei **J. Tiedtke.**

Das neue ausgebaute Geschäftslocal vis-à-vis Herrn **Gustav Oterski, Bromb.-Vorst.,** Bromb.- u. Schulstr.-Ecke, ist mit oder ohne Wohnung v. 1. October ab z. verm.

C. B Dietrich & Sohn.

Eine kl. Wohn u. 1 möbl. Zim. z. verm. bei **Schweitzer,** Fischerstr. 132.

Eine Wohnung v. 2 Zimmern u. geräum. Zubehör v. 1. October z. verm. Näheres bei **Casprowitz,** Kl. Mocker.

Bromberger - Vorstadt, Schulstraße Nr. 20 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche 2c. vom 1. October cr. zu verm.

---

3. Etage, 5 Zimmer, 2 Entrees, Mädchenstube, Küche mit Wasserleitung u. Zubeh. vom 1. October zu vermiethen.

Julius Buchmann,
Brückenstr. Nr. 10.

Garten u. freundl. geräum. Wohn. sofort zu bezieh. A. Endemann.

Gerberstraße 267b

ist eine große und mehrere Mittelwohnungen einschl. Wasserleit. v. 1 Octob. zu verm. Näheres parterre rechts.

Ein Laden nebst angrenzender Wohnung (bisher Bäckerei), große Kellerräume, zu jedem Geschäft sich eignend, ist billig sofort resp. vom 1./10. zu vermiethen.

A. Borchardt, Schillerstraße.

---

3 Zim., Küche u. Zub. für Mk. 375 zu vermieth. **Junkerstr. 249/50.**

---

2 Zimmer, möbl. od. unmöbl., auch zum Comptoir geeignet, sind vom 1. October cr. zu vermiethen.

Näh. bei **A. Kube,** Gerechtestr 129, I

Eine kleine Familienwohnung, Breitestr. 87., 3 Zimmer u. Küche vom 1. October cr preiswerth z verm

C. B. Dietrich & Sohn.

---

2 Wohnungen

à **60** Thaler sind zu vermiethen.

M. Timm, Heiligegeiststr. 15.

Möbl. Z. z. v. Coppernicusstr. 233 III.

Stern'sches Conservatorium der Musik
in
Berlin SW., Wilhelmstr. 20.
Gegründet 1850.

Directorin: **Jenny Meyer.**
Artist. Beirath: Prof. **Radecke,** und **Gernsheim.** Neuer Cursus: 8. October. Aufnahme-Prüfung: 6. October, Morgens 9 Uhr.

a. **Conservatorium:** Ausbildung in allen Fächern der Musik. b. **Opernschule:** Vollständige Ausbildung zur Bühne. c. **Seminar:** Specielle Ausbildung von Gesang- und Clavier-Lehrern und Lehrerinnen. d. **Chorschule:** e. **Vorlesungen.** f. **Elementar-Klavier u. Violinschule.** Hauptlehrer: **Jenny Meyer, Radecke, Gernsheim** (Composition, Direction, Orgel, Chorgesang). **Bussler,** (Theorie). Professor **Ehrlich, Gernsheim, Papendieck, Wolf, Dreyschock, v. d. Sandt,** (Clavier). **Florian Zajic,** grossherzogl. bad. Kammer-Virtuose, **Exner, Müller,** Königl. Kammer-Mus. (Violine), **Lübeck.** Königl. Kam.-Virtuose (Cello). Programme gratis d. Unterzeichnete

Jenny Meyer.
Sprechstunde: 8—9, 2—3.

Fleischer-Innung zu Thorn.

Zur Vermeidung von Weiterungen werden die Herren Mitglieder ersucht, die Anmeldung ihrer Gesellen **stets binnen 3 Tagen** bei unserem Ausschußmitglied **Wisniewski** zu bewirken, sowie auch die rückständigen Policen der Trichinen - Versicherung **bis zum 20. d. Mts.** einzulösen.

Der Vorstand.

Russische und grüne

Thee's,

sowie

feinste Chocoladen

empfiehlt

Rudolf Meyer,
Podgorz.

Die Kellerräumlichkeiten

in unserem Hause **Nr. 87,** in welchen eine **Weinhandlung** und in den letzten Jahren ein **Bierverlagsgeschäft mit gutem Erfolg** betrieben wird, sind v 1. Januar 1892 zu verm.

C B Dietrich & Sohn.

Hofwohnung v 2 Stub. u. Küche **Neust. 213.** Näh. b. **G. Prowe.**

Eine Parterre-Wohnung.
(6 Zimmer u. Zubehör) nebst Hofraum und Stallungen ist vom 1. October ab zu vermiethen. **Baderstraße 68.**

Louis Lewin.

Eine

herrschaftl. Wohnung

ist in meinem Hause, Bromberg.-Vorst., Schulstr. 114, sofort od. z. 1. Oct. cr. zu vermieth. Maurermeister **Soppart.**

Wohnung von 3 Zimmer, Küche Bodenkammer, Waschküche verm von sofort **S. Czechak,** Culmerstr. 342

---

2 Familienwohnungen

sind vom 1. April ab **zu vermiethen**
A. Borchardt, Schillerstraße.

---

2 herrschaftl. Wohn., Balkon, Aussicht Weichsel, zu verm. **Bankstr. 469.**

Herrsch. Wohnungen

(eventl. mit Pferdestall), Zubehör und Wasserleitung zu vermiethen durch

Chr. Sand,
Bromberger-Vorstadt, Schulstr 138.

---

2 Wohnungen

zu 85 und 90 Thaler zum 1. October zu vermiethen. **Winklers Hotel.**

Bromberg.-Vorst., Parkstr. 4

ist noch eine kleine Familienwohnung an ruhige Miether abzugeben.

Näheres daselbst 1 Treppe.

---

2 unmöbl. Zimmer neu renovirt, schönste Aussicht, **Altst. Markt 304** sind pr. sofort zu verm.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.